

Neue Chance für Musikhallengeld

Verein der Kaufmannschaft regt Förderstiftung an / Zinsen für Kultur- und Bildungsprojekte

Von Karin Höller

Münster. Mit einem Luxusproblem hatte sich gestern Abend der Verein der Kaufmannschaft von 1835 auseinander zu setzen. Was tun mit den immerhin 565 000 Euro an Spendengeldern, die die Mitglieder für die Musik- und Kongresshalle über Jahre zusammengetragen haben? Dass das ehrgeizige Projekt eine dermaßen hohe Ablehnung in der Bürgerschaft erfahren würde, „damit hatte vorher niemand gerechnet“, gab Vereinsvorsitzender Dr. Hugo Fiege zu. Er unterbreitete den anwesenden Kaufleuten daher eine Idee des Vorstandes und des Beirats, das Geld im Verein zu belassen und für andere zukünftige Projekte im kulturellen und bildungspolitischen Bereich auszugeben.

Dafür sei die Gründung einer Förderstiftung und eine Änderung der Vereinssatzung notwendig. Die 565 000 Euro würden als Kapitalstock dienen. Nur die Zinsen, so Fiege, „könnten für Stipendien, Fortbildungsmaßnahmen oder Kulturförderung ausgegeben werden“. Eine Rückzahlung der Spendenbeträge „wäre hingegen sehr umständlich und schwierig“, warb Fiege eindringlich um Verständnis. „Wir müssten die Spendenbescheinigungen zurückfordern, und Sie müssten Ihre letzten Steuererklärungen ändern“. Weiterer negativer Nebeneffekt: Durch den immensen Verwaltungsaufwand



Prof. Dr. Hans Schöler vom Max-Planck-Institut erklärte den Kaufleuten die aktuelle Stammzellenforschung am Standort Münster.

Foto: Oliver Werner

würde ein erheblicher Teil der Spenden aufgezehrt.

In der anschließenden angeregten Diskussion kam der Vorschlag, den Betrag mit der Zweckbindung Musikhalle ruhen zu lassen und nur die Zinsen zu verwenden. „Vielleicht wird es ja in zehn Jahren etwas“, hieß es. Denn die Hoffnung stirbt zuletzt. Wegen der vorgeschriebenen

zeitnahen Verwendung der Mittel scheidet diese Möglichkeit allerdings aus, wie in der Runde schnell deutlich wurde.

Eine letztendliche Entscheidung soll in der nächsten Mitgliederversammlung getroffen werden. Vorab, kündigte Fiege an, werde jedes der 229 Mitglieder angeschrieben. Ein Betrag von beispielsweise

30 000 Euro pro Jahr könnte „sehr öffentlichkeitswirksam für die Kaufleute eingesetzt werden“, warb der Vorsitzende für die Stiftungsidee.

In der gestrigen Sitzung wurde der Vorstand im Anschluss an den positiven Bericht des Rechnungsprüfers Rainer Abeler einstimmig entlastet.

Großes Interesse fand der

Gastvortrag von Prof. Dr. Hans Schöler, Leiter des Max-Planck-Instituts für molekulare Biomedizin, der die Fortschritte in der Stammzellenforschung am Standort Münster verdeutlichte. Der Verein der Kaufmannschaft hatte 2006 einen Freundeskreis des Instituts gegründet, um die wichtige Einrichtung in der Stadt zu stärken.